

Luxusmöbel aus chinesischem Abbruchholz

Recycling mit Veredelung

Ein Tisch aus edler Ulme oder Mahagoni aus China ist mehr als ein Möbel. Besonders dann, wenn die Hölzer aus ausgedienten Gebäuden stammen. Dies ist die Geschäftsidee von APUS®, einem Unternehmen, das letztes Jahr von Bernd Bauer und dessen Sohn Jörg Bauer in Waldenburg bei Schwäbisch Hall gegründet wurde.

Die Möbelstücke von APUS® entstehen in erster Linie nach den Wünschen der Kunden. Auch Produktlinien sind in Vorbereitung. Materialien wie Glas oder Metall sind genauso integrierbar wie Schnitzereien, Symbole, Zeichen, Schriften oder Bilder. Dazu gehören auch Firmenlogos. Überdies ist es möglich, Skulpturen oder Statuen einzuarbeiten. «Wir haben Kon-



APUS®-Geschäftsführer Bernd Bauer und Jörg Bauer (rechts)



den gewichen sind. Dabei arbeitet er seit vielen Jahren mit einer Tischlerei aus Peking zusammen.

Auf den ersten Blick

Bernd Bauer hat über die Jahre ein Gespür für Trends entwickelt. Die Hölzer von Mings Objekten ziehen ihn sofort in den Bann. Sie sind wesentlich dunkler getönt und widerstandsfähiger als die hiesigen Bestände. Und: Das Holz ist niemals mit Pestiziden oder anderen Schutzmitteln in Berührung gekommen. Bernd Bauer beschließt, mit Ming zusammenzuarbeiten, und gründet mit seinem Sohn Jörg das Unternehmen APUS®.

Heute werden die Hölzer nach Mings Entwürfen in Asien nach jahrhundertealter Handwerkstradition bearbeitet und dann als Fertigungsteile nach Deutschland überführt, wo die Möbel schliesslich montiert werden.

APUS® arbeitet aber auch mit europäischen Designern. «Wenn wir mit Designern aus Europa arbeiten, führen wir das Rohmaterial ein und produzieren in deutschen Tischlereien», legt Jörg Bauer dar, der für die Fertigung und Holzverarbeitung zuständig ist.

Nestbauer und Individualisten

Bei den Vorbereitungen für die Gründung von APUS® stellt Bernd Bauer fest: Der Markt für einzigartige Luxusmöbel ist vorhanden. Wohnkultur gewinnt an Bedeutung. Das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung in den eigenen vier Wänden nimmt zu. Entsprechend ausgeprägt ist die Bereitschaft, für besondere Designobjekte wie Esstische oder anderes Mobiliar Geld auszugeben. Ausserdem setzt sich der Trend zum «Nestbau», neudeutsch: Coocooning, durch. Menschen suchen Geborgenheit und Beständigkeit zu Hause.

Als Zielgruppen für die Ess-, Besprechungs- und Schreibtische rücken an-

spruchsvolle Privat- und Geschäftskunden ins Visier: Die ambitionierten Unternehmensgründer sprechen Frauen und Män-



Recycling auf höchstem Niveau: Luxusmöbel aus Abbruchholz

ner in führender Stellung genauso an wie junge «Karrieristen» mit dem Hang zum Besonderen oder die sogenannten vermögenden «Silver Surfer», die im Ruhestand aktiv sind und sehr bewusst ihren Lebensabend gestalten.

Geschäftsleute wiederum repräsentieren Klasse, Kompetenz, Autorität und Authentizität. Deshalb kommt der Büroustattung eine Symbolkraft zu. Die Tische bieten Unternehmern, Beratern, Rechtsanwälten oder Steuerberatern eine Möglichkeit, ihrer Persönlichkeit und der Kultur ihres Unternehmens Ausdruck zu verleihen. Auch Kreativberufe wie Architekten oder Werbeagenturen, die als Trendsetter gelten, geniessen die Freiheit,

Begegnung mit Folgen

Bernd Bauer ist Schreiner und seit zwanzig Jahren Unternehmer in der Möbelbranche. In Ludwigsburg bei Stuttgart trifft sein Sohn, Jörg Bauer, den Chinesen



Der Künstler und Designer Ming

Ming, der seit 1988 in Deutschland lebt.

Ming ist Künstler und Möbeldesigner. Seine ersten Designarbeiten entstehen, als er 1993 Projekte für Inneneinrichtungen, Dekorationen und Messebau in China realisiert. Ming beginnt, aus diesen Hölzern Möbelstücke und Designobjekte herzustellen.

Heute gewinnt er Holz aus alten Wohnhäusern, Klöstern oder öffentlichen Immobilien, die modernen Gebäu-



Der Name APUS® geht auf den Mauersegler zurück. Dieser Vogel gilt als «Wanderer zwischen den Kontinenten».

ihre eigene Formensprache in das Tischdesign einfließen zu lassen.

Möglichkeiten und Hindernisse

Die APUS®-Gründer haben Erfolg versprechende Kontakte nach Russland und in die Vereinigten Arabischen Emirate geknüpft. Eine Designlinie der französischen Möbeldesignerin Valérie Windeck

ist in Arbeit. Die Zeichen stehen auf Aufbruch und Entwicklung.

Es gilt aber auch Hindernisse zu überwinden: «Made in China» ist überwiegend negativ belegt – in vielen Fällen zu Recht. Das sind die Rahmenbedingungen, mit denen APUS® neben allen positiven Aspekten umgehen muss. Jörg Bauer zeigt sich selbstbewusst: «Wir produzie-

ren in China und Deutschland nach höchsten Standards», betont er und bekennt sich zu seiner Strategie: «Wir gehen keine Kompromisse ein. Das gilt für die Produktion genauso wie für unsere Kommunikation am Markt.»

red.

Infos

www.apus-living.de

PERSÖNLICH

Josef Hess übernimmt am 1. Mai die Leitung der Abteilungen «Wald» und «Gefahrenprävention» des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Er tritt damit die Nachfolge von Andreas Götz an, der Mitte Jahr in Pension geht. Dr. sc. ETH und dipl. Forsting. ETH Josef Hess war vor seiner Tätigkeit beim Bund während 20 Jahren Mitarbeiter und Leiter der Abteilung Naturgefahren sowie Kreisforstingenieur im Kanton Obwalden.

Der Pro-Natura-Zentralvorstand hat den Biologen Dr. Urs Leugger-Eggimann (49) aus Arlesheim zum neuen Pro-Natura-Zentralsekretär gewählt. Er wird das Amt Anfang September vom bisherigen Zentralsekretär Dr. Otto Sieber übernehmen, der auf diesen Zeitpunkt hin in den Ruhestand tritt. Urs Leugger wird erst der sechste Zentralsekretär in der über 100-jährigen Geschichte von Pro Natura sein.

Am 8. April kann Ing. agr. Charles Feldmann, der ehemalige Direktor des früheren Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft SVW, in Pfäffikon SZ seinen 90. Geburtstag feiern. Charles Feldmann leitete den Verband und die forstwirtschaftliche Zentralstelle Solothurn von 1968 bis zu seiner Pensionierung 1988.



Die Wälder der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) bei Klausen-Leopoldsdorf in Niederösterreich waren dieser Tage einmal mehr Schauplatz einer jahrhundertealten Tradition: ELEVINNEN und ELEVEN sowie Bereiteranwärter der Spanischen Hofreitschule kamen in den Wienerwald, um junge Birkenzweige zu schneiden. Die Zweige dienen als «Natur-Rohstoff» für mehr als 1000 Reitgerten, die in der Spanischen Hofreitschule verwendet werden. Die Äste der Birke sind gerade gewachsen und wenig verzweigt. Trotz ihrer hohen Stabilität sind sie biegsam und deshalb für den Einsatz mit den Lipizzanerpferden unübertroffen. Bereits seit dem 16. Jahrhundert kommen in der altherwürdigen Spanischen Hofreitschule in Wien solche Reitgerten zum Einsatz. (Quelle: ÖBF)

RÜCKSPIEGEL

Versuche mit Brandbomben haben gezeigt, dass Holz keineswegs jenes äusserst feuergefährliche Material darstellt, als das man es häufig hält. Während solche Bomben Metallplatten in kürzester Zeit durchbrennen, leistet ihnen Holz, zufolge der Schicht von Holzkohle, die sich sofort an den Berührungstellen mit der Brandbombe bildet, einen weit grösseren Widerstand. Ein Beweis hierfür ist wohl in der Tatsache zu erblicken, dass zum Sammeln und Fortschaffen von Brandbomben, unter Mitverwendung von trockenem Sand, sich hölzerne Schaufeln und Gefässe als zweckmässiger erwiesen als solche aus Eisen. So sind unter anderem für die eidgenössischen Gebäude in Thun hölzerne Behälter für das Beseitigen von Brandbomben bereitgestellt.

1937 begann sich der Zweite Weltkrieg abzuzeichnen. Der Zivilbevölkerung der Schweiz wurde mit Broschüren dargelegt, wie sie sich im Ernstfall zu verhalten habe. Luftschutz war dabei ein wichtiges Thema. Manche Leute erblickten offenbar im hölzernen Dachstuhl ihres Hauses eine zusätzliche Brandgefahr. Dieser Angst versuchte «Der Holzmarkt» vom 15. Januar 1937 mit einem Artikel über die Brennbarkeit von Holz entgegenzutreten.